

4.6 Eichen-Laub-Mischwald (EI-LB)

Struktur, Baumarten

HBA	50–70%	SEI
MBA	30–50%	REI, GKI, HBU, WLI, BAH, GES, RBU, WTA, RER, GBI
NBA	0–10%	SAH, VKI, FUL, GBI, ASP
Straucharten*	Hasel (<i>Corylus avellana</i>), Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>), Weißdorn (<i>Crataegus spec.</i>), Wald-Geißblatt (<i>Lonicera periclymenum</i>), Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>), Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>), Schneeball (<i>Viburnum opulus</i>)	

Entwicklungsziel sind Eichen-Mischwälder mit hohen Wertholzanteilen. Zur dominierenden Stieleiche treten entsprechend des Standortmosaiks insbesondere Bergahorn und Esche (zügig), Schwarzerle (zügig bzw. entlang von Fließgewässern), Roteiche (wechselfrisch), Rotbuche (terrestrische Kleinstandorte) und in der Standortregion Mittelgebirge Weißtanne hinzu. Hainbuche und Winterlinde dienen als Zwischenstand der Schaftpflanze, Bodenerschließung und Humusqualität. Diese Baumarten sind darüber hinaus für die waldbauliche Steuerung des Verjüngungsprozesses bedeutend. Bei besonders ungünstigen Standortbedingungen können Kiefer und Birke als Zwischenwaldgeneration größere Anteile einnehmen.

Standörtliche Charakterisierung

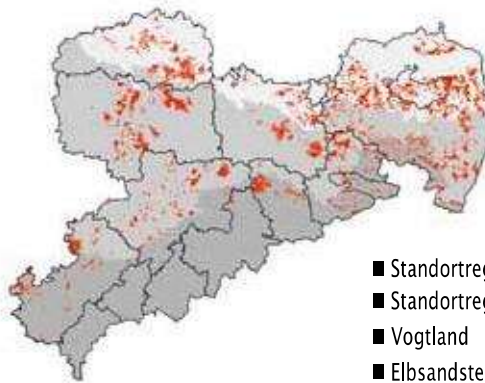
Tiefland		Dynamische Klimastufe V und VI		
		Nährkraftstufe		
Bodenfeuchtestufe	Substratfeuchtestufe	M	Z	A
N				
W				

Hügelland		dynamische Klimastufe					
		V			VI		
Bodenfeuchtestufe / Nährkraftstufe	Substratfeuchtestufe	be-schattet	neutral	besonnt	be-schattet	neutral	besonnt
N	M; Z; A						
W	M; Z; A						

Mittelgebirge		dynamische Klimastufe					
		III + IV			V		
Bodenfeuchtestufe / Nährkraftstufe	Substratfeuchtestufe	be-schattet	neutral	besonnt	be-schattet	neutral	besonnt
W	M; Z; A						

* Die Beteiligung autochthoner Straucharten (siehe Schmidt & Klausnitzer 2001) ist für die biozönotische Stabilität der Hainbuchen-Eichenwälder von besonderer Bedeutung (Turček 1961). Ihre aktive Einbringung ist im Rahmen der Waldrandgestaltung angemessen zu berücksichtigen.

Naturräumliche Schwerpunkte



- Standortregion Tiefland
- Standortregion Hügelland
- Vogtland
- Elbsandsteingebirge
- Oberlausitzer Bergland

Verjüngung nach Störungen

Der Anteil der Fichte am Verjüngungsziel wird auf einen temporären Flächenanteil von max. 20 % begrenzt. An der Baumartenzusammensetzung des Zielzustandes ist die Fichte nicht mehr beteiligt, d.h. sie wird mit der Mischungs- und Wuchsraumregulierung spätestens in der Durchforschungsphase mehr oder weniger vollständig genutzt.

Die Verjüngungsmaßnahmen im WET FI_{Risiko} → EI-LB orientieren sich an den hier genannten Grundsätzen.

Ökologische Ausgangssituation	Waldbauliche Behandlung
hohes Verjüngungspotenzial von WLH	GKI-GKI-(EI/ELB)-Sukzession
eingeschränktes Verjüngungspotenzial von WLH, insbesondere bei Überwiegen verdämmender Bodenvegetation (ausgeprägte Seegras-, Pfeifengras-, Adlerfarn- bzw. Brombeer-Typen):	Anbau von GKI bzw. ASP als Zwischenwaldgeneration
Staugley-Standorte (N, W... 1, W... 2 in Verebnungen und Senken)	Anbau von SEI (bei hohem Spätfrost-risiko ggf. unter GKI-/ASP-Vorwald) Anbau von REI nachrangig Anbau von GKI bzw. ASP als Zwischenwaldgeneration
wasserzügige Staugley-Standorte (N... z, W... 2 z, W... 2 mit Zusatz »_«)	Anbau von SEI (bei hohem Spätfrost-risiko ggf. unter GKI-/ASP-Vorwald)
grundwassergeprägte mineralische Nassstandorte mit relativ guter Ertragsfähigkeit (NM)	Anbau GKI als Zwischenwaldgeneration (GFI im Areal der Tieflandsfichte) Sukzession → Moorwald
grundwassergeprägte mineralische Nassstandorte mit relativ geringer Ertragsfähigkeit (NZ, NA), insbesondere ausgeprägte Pfeifengras-Torfmoos-Typen	

Im Tiefland und im Hügelland kann dieser Waldentwicklungstyp in der Nährkraftstufe A bei mineralischen Nassstandorten und wechselfeuchten Standorten durch den Kiefern-Birken-Mischwald ersetzt werden. Gleiches gilt für Standorte der Nährkraftstufe Z auf wechselfeuchten Standorten im Tiefland und Hügelland.